

Joan Almon – ein Leben mit übergeordneten Gesichtspunkten

Clopper Almond, Cynthia Hinds, Susan Howard



Joan Almon – eine Pionierin der Waldorferziehung in Nordamerika, die sich unermüdlich für die Bedürfnisse des kleinen Kindes einsetzte, eine Visionärin, begabte Pädagogin und gefragte Dozentin - überschritt am 14. Juli 2019 die Schwelle zur geistigen Welt. Ihre Lebensgeschichte, ihre Initiativen in so vielen Bereichen und die Schriften, die sie veröffentlicht hat, sind Ermutigung und Inspiration für viele Pädagogen und Eltern. Auch für die Internationale Kindergartenbewegung und die Alliance for Childhood hat sie Wesentliches beigetragen.

Das wichtigste im Leben von Joan Almon waren die Kinder. Dass sie für den Umgang mit Kindern begabt war, zeigte sich schon früh in der Werkstatt ihrer Mutter für Frauen- und Kinderbekleidung. Sie unterhielt und erfreute die Kinder, während ihre Mütter einkauften. Obwohl sie selbst nie Kinder hatte, hat sie viele, viele Kinder in ihr Herz geschlossen.

Joan wurde 1944 in Wilmington, Delaware/USA, geboren, als Tochter von Karl und Frances Hirsch Wolfsheimer, jüdische Immigranten aus Deutschland, die bereits ihr Ausreisevisa hatten, als Karl, ein Kaufmann, am Morgen nach der Kristallnacht verhaftet und 1938 nach Dachau geschickt wurde. Durch eine günstige Schicksalsfügung war es ausgerechnet der Nazi-Mitarbeiter, den sie zuvor einstellen mussten, der es dann ermöglichte, dass Karl freigelassen werden und die Familie auswandern konnte. Nach ihrer Ansiedlung in Wilmington wurden Joan und ihr älterer Bruder Philip geboren. Nach einiger Zeit ermöglichten es deutsche Reparationszahlungen, das oben genannte Bekleidungsgeschäft zu eröffnen. Joans Vater starb an einem Hirntumor, als Joan 12 Jahre alt war. Ihre Mutter führte das Geschäft weiter.

Joan besuchte verschiedene Staatsschulen, darunter die Pierre Dupont High School, Klasse 62, wo sie das Jahrbuch herausgab und zur "intelligentesten Schülerin" gewählt wurde. Bei einem Klassentreffen erinnerte sie sich daran, dass ihr Lieblingsfach deutsch gewesen sei. Nach ihrem Abschluss an der University of Michigan mit einem Bachelor in Soziologie arbeitete sie für eine Wohltätigkeitsorganisation und zwei Jahre lang als Sekretärin für die Bürgerrechtlerin Bayard Rustin, bei der sie Anrufe von Leuten wie Martin Luther King entgegennahm.

In den sechziger Jahren wollte sie dem Leben noch näher sein und nahm einen Job in San Francisco an. Die Hippie-Szene hat sie angesprochen. Ihre Cousine erinnerte sich an die schockierte Stille der Erwachsenen beim Passahfest, als sie ihre Cousins mit ihren Eskapaden erfreute.

Später kehrte sie an die Ostküste zurück, wo sie für die Stadt Baltimore arbeitete. Sie trat dem Savitria Communal Living Center bei, wo sie mit 27 Jahren wichtige Begegnungen für ihr späteres Leben hatte. Sie war 1971 Mitbegründerin der New Morning School, die einen besonderen pädagogischen Ansatz hatte. Die andere Mitbegründerin der Schule besuchte einen Vortrag von Werner Glas, der sie mit der Washington Waldorf School in Verbindung brachte. Vor einem Vortrag wurde Clopper von einer bebrillten jungen Frau - nämlich Joan - mit einem großen Tonbandgerät angesprochen. Als ihr gesagt wurde, dass keine Aufnahme erlaubt sei, protestierte sie. Aber, wie Clopper sagt, gehorchte sie ihm zum ersten und letzten Mal.

Eine Einladung zum Abendessen führte zu einer Freundschaft mit Clopper und Shirley. Leider starb Shirley im Herbst 1975 an Krebs. Währenddessen besuchte Joan Bildungskurse in Maryland und am Waldorf Institute in Detroit. Sie studierte Anthroposophie an der Rudolf Steiner Sommerakademie.

Joan und Clopper erkannten ihre gegenseitige Verbindung nach Shirleys Tod und heirateten am 10. Oktober 1976.

1978 gingen Joan und ihr Mann im Zusammenhang mit seiner Arbeit für ein Jahr nach Österreich. Joan machte ein Praktikum bei einer erfahrenen Waldorfkinderkärtnerin in Wien und besuchte Kindergärten in Deutschland und der Schweiz. Was wir heute als Standard der Waldorfkinderkärtenpraxis in den USA betrachten ist von Joans Ideen und Anregungen geprägt, die sie von diesen Reisen mitgebracht hat.

Als sie im nächsten Jahr in die USA zurückkehrte, arbeitete sie zehn Jahre als Waldorferzieherin in Acorn Hill, Silver Spring, Maryland. 1983 gründete Joan die Waldorfkinderkärtenvereinigung (heute WEKAN - die Waldorf Early Childhood Association of North America), um der wachsenden Zahl von Waldorfpädagogen in Nordamerika Ressourcen und Unterstützung zu geben. Sie startete den Gateways-Newsletter, gab eine Reihe von Publikationen heraus und organisierte die ersten nordamerikanischen Waldorfkinderkärten-Tagungen. Joan war auch international als Dozentin und Beraterin für unzählige Kindergärten auf mehreren Kontinenten unterwegs. Sie war eine begabte Rednerin und Geschichten-Erzählerin die die Aufmerksamkeit aller auf sich zog. Sie konnte anthroposophische Ideen und Ideale klar und objektiv in einer gewöhnlichen, verständlichen Sprache erklären. Sie war auch in der Internationalen Waldorfkinderkärtenvereinigung (IASWECE) tätig. Sie wurde so sehr gefragt, dass sie ihre Stelle als Erzieherin 1989 aufgab. Hinzu kam, dass sie zeitweise auch Generalsekretärin der Anthroposophischen Gesellschaft in Amerika war.

Aber ihre Interessen und ihr Einfluss waren nicht auf Waldorfkreise beschränkt. Im Jahr 1999 war sie Mitbegründerin der Alliance for Childhood. Diese Organisation arbeitet als ein Netzwerk von Fachleuten aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wirtschaft, Kinderfürsorge und anderen Bereichen, um sich für gesundheitsfördernde Lebensbedingungen und Bildung einzusetzen. Joan arbeitete unermüdlich daran, dass das freie Spiel als altersgemässes Lernen in der Erziehung des kleinen Kindes wieder einen genügend großen Platz bekommt. Sie war die Autorin des vielbeachteten Buches *„Fool's Gold - A Critical Look at Computers in Childhood“* und Mitautorin von *„Kindergarten in der Krise: Warum das freie Spiele in der Erziehung so wichtig ist“*.

Joan jemand, der übergeordnete Gesichtspunkte hatte, eine Visionärin. Aber ihre Vision blieb nicht nur eine Idee. Sie war, gemäß einer den Waldorfpädagogen vertrauten Terminologie, ein reiner Ausdruck des cholerischen Temperaments. Ihr Motto war „Das will ich machen“.

Ihre Liebe zum Puppenspiel führte zu einer anspruchsvollen Inszenierung von Goethes Märchen "Die grüne Schlange und die schöne Lilie", das in neun Städten, aufgeführt wurde. (Videoaufzeichnung dieses Marionettenspiels ist online unter Vimeo 134996053 zu sehen.) Sie erweiterte das Repertoire

der Waldorfkindergartengeschichten und um Märchen aus Nordamerika und aus vielen Teilen der Welt.

Joan war in erster Linie eine Lehrerin. Sie liebte es, ihren reichen Erfahrungsschatz anderen mitzuteilen und sie zu befähigen, ihre eigenen Ressourcen zu entwickeln. Sie war mitfühlend und herzlich. Sie konnte das Beste in anderen sehen. Jemand sagte, sie hätten sie noch nie etwas Negatives über eine andere Person sagen hören. Und Joan war eine Freundin, die einen immer unterstützte, direkt, objektiv, unsentimental. Und humorvoll - wenn man sie bei einer großen Tagung suchte, fand man sie immer in der Mitte einer Gruppe finden, in der laut gelacht wurde.

Im Jahr 2002, im Alter von 58 Jahren, begann sie einen Kampf gegen Brustkrebs in fortschreitenden Formen, der siebzehn Jahre dauern sollten. Die ganze Zeit über wussten es nur wenige Leute, denn sie arbeitete ständig weiter.

Joan starb am Sonntag, den 14. Juli, friedlich im Schlaf.

Joan war gerade dabei, ein Buch mit dem Arbeitstitel "Lernen mit Kindern" zu schreiben. Obwohl noch unvollendet, wird dieser Band veröffentlicht werden. Auf diese Weise wird ihre Arbeit, die Auswirkungen ihres Lebenswerkes und ihr gewaltiges Erbe in die Zukunft leuchten.

Joan war eine Kämpferin mit einem riesigen Herzen, gewaltigen Willenskräften und einem tiefen Verständnis für die Bedürfnisse des Kleinkindes. Sie fehlt uns sehr, aber wir sind inspiriert von ihrer Initiative und ihrem unermüdlichen guten Willen für die Kinder.

Wir möchten Hommage an Joan endet mit dem Vers aus Rudolf Steiners Seelenkalender für die Woche, in der Joan starb, Nummer 15 (14.-20. Juli). Interessanterweise war dies der einzige Vers, den Joan vom Deutschen für sich selbst überarbeitet hatte.

Ich fühle wie verzaubert
Im Weltenschein des Geistes Weben.
Es hat in Sinnesdumpfheit
Gehüllt mein Eigenwesen,
Zu schenken mir die Kraft,
Die, ohnmächtig sich selbst zu geben,
Mein Ich in seinen Schranken ist.